setzungen auf S. 93 und 115 oder die auf S. 82 wiedergegebene Übersetzung des Briefes an Oldenburg!). Störend wirkt manchmal auch die etwas unsystematische Anordnung von Text, eingerücktem Zitat (z. B. auf S. 15 und 143) und Anmerkungen (wie das im Text wiedergegebene, obwohl nicht zum eigentlichen Thema gehörige Kapitel I.2 mit den ausführlichen bibliographischen Angaben über die Gassendi-Literatur). Überhaupt würde eine straffere Organisation des Stoffes dem Werk einen höheren Benutzerwert verleihen, zumal ein Fülle von wertvollen Informationen und Hinweisen in dem reichhaltigen, 60 Seiten umfassenden Anmerkungs- teil verborgen ist.

Es ist zu erwarten, daß manche Frage, die in dieser anregungsvollen und mit viel Fleiß ausgeführten Studie angeschnitten wurde, ihre definitive Beantwortung finden wird, sobald der gesamte Leibniz-Nachlaß durch seine Veröffentlichung in der großen, auf 80 Bände angelegten Akademieausgabe der allgemeinen Forschung zugänglich gemacht worden ist.

Karl von Meyenn

Dederick C. Ward und Albert V. Carozzi, *Geology Emerging. A Catalogue Illustrating the History of Geology (1500–1850) from a Collection in the Library of the University of Illinois at Urbana-Campaign*. Robert B. Downs Publication Fund No. 8. University of Illinois Library, Urbana Ill. 1984, 565 S., 106 Abb.

Während dreier Jahrzehnte sammelte die Bibliothek der University of Illinois at Urbana-Campaign Werke zur Dokumentation der Geschichte der Geologie. Der Erfolg schlägt sich im vorgelegten Katalog nieder. Dieser umfaßt separat gebundene Schriften (Bücher, Separatdrucke usw.) und eine kleine Sammlung einzelner geologischer Karten. Von in Zeitschriften erschienenen Artikeln ist nur eine kleine Auswahl indexiert. Der historische Rahmen wird gesteckt durch die Werke Agricolas (Georg Bauer, 1494–1555), dessen Interesse für die Erdwissenschaft aus seinem Beruf als Arzt erwuchs, und das Jahr 1850 als Zeitpunkt, da die Erdwissenschaft in einzelne Spezialgebiete zu zerfallen begann.

Der Katalog ist alphabetisch geordnet und bietet eine vorzügliche Hilfe zum Einstieg in die Geschichte der Geologie. Den Anfänger wird dabei allerdings die bange Frage nach der Vollständigkeit des Katalogs beschleichen. Dem wird durch einen knappen geschichtlichen Abriß der einzelnen erdwissenschaftlichen Disziplinen entgegengewirkt. Fehlt Leibniz' *Proto-gaea* in den Beständen der Bibliothek, so findet sich der Titel in der

Zusammenfassung erdgeschichtlicher Theorien verzeichnet. Sogar des Luzerner Arztes Karl Nikolaus Lang Schriften über «Figurensteine» finden im Abriß zur Paläontologie Erwähnung.

Der Katalog ist mit Reproduktionen des Titelblattes wichtiger Werke reich illustriert. Von besonderem Nutzen dürfte der Index als Führer zu den katalogisierten Werken sein.

Olivier Rieppel

Alireza Djafari Naini, *Geschichte der Zahlentheorie im Orient, im Mittelalter und zu Beginn der Neuzeit unter besonderer Berücksichtigung persischer Mathematiker*. Verlag Klose, Braunschweig 1982. 222 Seiten.

Das vorliegende Werk enthält eine nach Sachgebieten geordnete Übersicht zur Geschichte der Zahlentheorie im Orient unter besonderer Würdigung der Verdienste persischer Mathematiker. Nach einem kurzen Abriß der Geschichte der Zahlentheorie bis zur Neuzeit behandelt der Verfasser im ersten Teil die einzelnen elementaren zahlentheoretischen Probleme und Methoden (Teilbarkeit, Primzahlen, Rechenproben, magische Quadrate, Lehre der vollkommenen, befreundeten und gleichgewichtigen Zahlen usw.). Im zweiten Teil wendet er sich der Geschichte der unbestimmten Gleichungen und Systeme zu, wobei er neben den Beiträgen der Araber auch diejenigen der Chinesen und Inder eingehend würdigt. Das Werk schließt mit einigen kurzen biographischen Angaben zu den wichtigsten arabischen Mathematikern, die sich auf dem Gebiet der Zahlentheorie hervortaten.

Der Verfasser stützt sein Werk auf die umfangreiche neuere Literatur zur arabischen Mathematik wie auch auf drei bisher unbekannte Texte von Kamāladdīn Fārisī, Muḥammad Bāqir Yazdī und Muḥammad Khātūn Ābādī, aus denen er zahlreiche Zitate bringt. Sein Buch liefert damit eine willkommene Ergänzung zum bisherigen Standardwerk von L. E. Dickson (*History of the Theory of Numbers*, Washington 1919–1923) und eignet sich dank der thematischen Gliederung vorzüglich zur raschen Übersicht über einzelne Gebiete und Gegenstände der Zahlentheorie. Zu bedauern ist, daß das umfangreiche Material neben dem Personenindex nicht auch durch einen Sachindex erschlossen wird, wobei das detaillierte Inhaltsverzeichnis diesen Mangel freilich etwas mildert.

Erwin Neuenschwander

Andor Kertész, *Georg Cantor, 1845–1918. Schöpfer der Mengenlehre*. Bearbeitet von Manfred Stern, Acta Historica Leopoldina, Nummer 15, 1983, Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina, Halle 1983. 118 S., 23 Abb.